

Österreichische Frauensynodenbewegung : prophetische Frauen-Mahnrede wider die Resignation

Autor(en): **Appel, Margit / Gabriel, Doris / Martin, Evelyn**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **94 (2000)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-144242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prophetische Frauen-Mahnrede wider die Resignation

Wir arrangieren uns nicht mit den Zuständen in diesem Land!

Wir nehmen Anstoss an den politischen Entwicklungen der letzten Wochen!

Wir knüpfen an das widerständige Tun vieler Schwestern in der jüdisch-christlichen Frauentradition an.

Wir stehen auf und erheben unsere prophetische Stimme

- wie Deborah, die ihre Gabe als Richterin, Mahnerin und Ruferin einsetzte, um Recht zu schaffen
- wie Maria, die im Magnifikat verkündet, dass Gott die Mächtigen vom Thron stürzt
- wie Katharina von Siena, die selbst den Papst zur Besinnung rief
- wie Edith Stein, die sich für Frauenstimmrecht, Frauenbildung und gegen eine einseitige Betonung der Mutterschaft engagierte
- wie Yvone Gebara in Brasilien, Mary John Mananzan auf den Philippinen, Mercy Odoyoye in Ghana und viele andere feministische Befreiungstheologinnen, die ausbeuterische Nord-Süd-Beziehungen und unterdrückerische Geschlechterbeziehungen unermüdlich anklagen
- wie Dorothee Sölle, die seit Jahren die Verbindung von Mystik und Widerstand verkündet und lebt.

Prophetisch reden heisst öffentlich Position beziehen.

Prophetisch reden heisst klar benennen, was ist.

Prophetisch reden heisst das Unrecht und jene, die es verantworten, anklagen.

Prophetisch reden heisst jene, die schweigen, auffordern, Stellung zu beziehen.

Prophetisch reden heisst widerständig handeln.

Wir messen die österreichische Regierung an ihren Taten:

- Wir sehen, dass langzeitarbeitslose Menschen – ohne Respekt vor ihrer Würde – zum Putzen von Denkmälern und Reinigen von Strassen gezwungen werden sollen.
- Wir sehen die Stigmatisierung von MigrantInnen, die zu Sündenböcken für soziale Probleme gemacht werden. Sie sollen sich an die herrschende Ordnung anpassen und ihre Herkunftskultur aufgeben, gleichzeitig wird ihnen die volle gesellschaftliche Partizipation (z.B. durch Wahlrecht) verweigert.
- Wir sehen die Zunahme von rassistischen Übergriffen – auch durch die Polizei. Wir spüren ein Klima, in dem Dinge sagbar werden, die früher nicht sagbar waren. Wir sehen, dass Menschen wie Gertraud Knoll, die öffentlich dagegen Stellung beziehen, bedroht werden.
- Wir sehen, dass Entsolidarisierung forciert wird: Der Gesunden mit den Kranken durch die Veränderungen in der Krankenversicherung. Derer, die Arbeit haben, mit jenen, die keine haben oder in Pension sind durch die Veränderungen des Pensionssystems und der Privatisierung des Arbeitsmarktservices.

- Wir sehen die Einführung und Verschärfung staatlicher Kontrollsysteme: Die Überwachung sogenannter «politisch extremer» Gruppen, auch ohne Verdacht auf strafbare Handlungen, die Überwachung jener, die sich kritisch zum Bundesheer äussern, die mögliche Einführung von Zwangs-Drogentests an Schulen.
- Wir sehen eine Aushöhlung der Demokratie: Förderungen für soziale, kulturelle, entwicklungspolitische und Frauenprojekte sind im Ermessensbereich der Ministerien angesiedelt und von Budgetkürzungen am härtesten betroffen. Die Abschaffung des begünstigten Postversandes gefährdet das Überleben kritischer Projekte, die sich durch eigene Medien öffentlich äussern.
- Wir sehen, wie sich der Staat zunehmend seiner Verantwortung entzieht und diese an den Markt delegiert: Den Sozialtarif beim Telefon an die privaten und privatisierten Anbieter der Telekom-Branche. Den begünstigten Zeitungsversandtarif an die privatisierte Post. Gerechtigkeit soll durch den Markt geschaffen werden. Der Markt aber braucht GewinnerInnen und VerliererInnen.
- Wir sehen die Auswirkungen der Abschaffung der Frauenministerin und damit verbunden einen Verlust an institutionalisierter Frauenpolitik in diesem Land. Wir sehen, wie Frauenpolitik zunehmend auf «Soziales» reduziert und unter Familienpolitik subsumiert wird; gefördert werden Inländerinnen mit berufstätigem Ehemann. Die Interessen und Rechte von Alleinerzieherinnen, Frauen ohne Kinder, Lesben und Migrantinnen werden ignoriert.

Wer solches Unrecht ermöglicht, fördert und umsetzt, verliert die Legitimation, in diesem Land Regierungsverantwortung zu tragen.

Nur wer die gleiche Würde aller garantiert und sich für ein gutes Leben aller einsetzt, kann politische Autorität für sich beanspruchen.

Gleiche Würde und gutes Leben für alle, das heisst auch:

- Wer nicht arbeitet, soll trotzdem essen!
- Keine Frau, kein Mann, kein Kind ist illegal!
- Förderung von politischer und gesellschaftlicher Vielfalt!
- Achtung von und Respekt vor Unterschieden!
- Integration durch Teilhabe und Mitbestimmung!
- Entscheidungsfreiheit über die Gestaltung des eigenen Frauen-Lebens und den dafür nötigen Handlungsspielraum durch gesellschaftliche Anerkennung und entsprechende finanzielle Absicherung!

Wer jetzt nicht mit klarer Stimme gegen die Mächtigen auftritt – ist mit ihnen.
Wer schweigt – wie es viele Kleinmütige gerade auch in den Kirchen tun –, macht sich mitschuldig!

Gegen schweigende Zustimmung und Mittäterschaft erheben wir unsere Stimme.
Gegen die Resignation setzen wir unsere Zeichen.
Resignation bedeutet zurücknehmen der Zeichen, der Unterschrift.
Wir nehmen nichts zurück.
Mit unseren Namen stehen wir ein für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

*Margit Appel, Doris Gabriel, Evelyn Martin,
Maria Katharina Moser, Michaela Moser, Traude Novy*

(Verlesen und publiziert zum Fest der Hl. Katharina von Siena am 29. April 2000)